

Grenzsteine am Lanzenpass (12A und 13)

Eine jahrhundertelange Grenze führt von Pontebba in Richtung Nordwest zum Findenigkofel, zuerst entlang des bzw im Pontebbana Bach (Pontafler Bach), dann nach dem Lanzenpass über die Casera (Almhütte) Valbertad bassa und danach durch einen Graben, dem sogenannten Marchgraben zum Findenigkofel. Ab der Gründung des Herzogtums Kärnten im Jahr 976 lag hier die Grenze des Herzogtums Kärnten, wobei die Verwaltung des Gebietes bis zum Jahr 1077 dem Herzog von Kärnten untergeordnet war (siehe Carinthia I., 1919, S4).

Im 14. Jahrhundert bildete das Kanaltal und das unterste Gailtal bis Villach ein Landgericht, das nach seiner Grenzbeschreibung, von welcher die älteste aus dem Jahre 1341 stammt, bis Pontebba (Pontafel) reichte. Die Grenze am Lanzenpass wurde in der Kriegszeitung der X. Armee, 3. Bd 1918(Nr.92-95) in der Hinsicht erwähnt, dass es in der Leopoldskirchner- und Lanzenalpe zu heftigen, vom 15. Bis ins 18. Jahrhundert währenden Grenzstreitigkeiten zwischen den bambergischen Untertanen und den Ventianern kam. Sie wurden 1756 und 1774 durch Grenzverträge beendet. (siehe Carinthia I. 1919, S39).

Die Grenzsteine am Lanzenpass dürften aus der Zeit der Franzisco-Josephinische Landesaufnahme (1869-1887) stammen, weil hochgelegene Grenzstreifen in der Habsburger Monarchie gegenüber den verkehrsreichen und stärker besiedelten niedrigen Grenzbereichen erst später, bei der Erstellung des Josefinischen und Franziszeischen Katasters festgelegt wurden. Der Grenzstein am Lanzenpass mit der Nummer 13 hat zusätzlich zu seiner Grenzsteinnummer die Jahreszahl 1887 eingraviert. Der Grenzstein Nr. 12A hat die Jahreszahl 1904 eingraviert und dürfte in einer späteren Grenzrevision neu bestimmt worden sein. Die Grenze war bis nach dem ersten Weltkrieg, bis zu der Festlegung des neuen Grenzverlaufes zwischen Italien und Österreich entsprechend den Verträgen von St. Germain gültig.



Informationen und Fotos zu den beiden Grenzsteinen sowie Beschreibungen weiterer Grenzsteine zwischen Lanzenpass und Findenigkofel wurden von Herrn Mag. Martin Fürnkranz mit dem Titel „Historische Grenzsteine zwischen Findenigkofel und Lanzenpass“ übermittelt. Die Zusammenfassung lautet: „Vor mehr als hundert Jahren wurde – mit der Abtrennung des Kanaltales von Österreich – die Staatsgrenze östlich des Findenigkofels nach Norden auf den Karnischen Hauptkamm verschoben, wo sie nun bis zum Achomitzer Berg exakt der kontinentalen Wasserscheide zwischen Schwarzemund Adriatischem Meer folgt. Aber die

alten Grenzsteine, die von 1867 bis 1919 die österreichisch-italienische Grenze markierten, sind zwischen Findenigkofel und Lanzenpaß heute noch vorhanden.“

Der Grenzstein am Findenigkofel ist unter der „Grenzstein beim Findenigkofel“ als Nr. 18 dokumentiert, die Grenzsteine Nr. 17 und Nr. 15 unter den Namen Valbertad alta und Valbertad bassa.

Der Grenzstein Nr. 16 wurde ebenfalls von Herrn Mag. Fürnkranz eingesandt und ist unter dem Namen „Grenzstein bei der Pittstallalm“ zu finden. Dort sind auch zwei Karten von Herrn Mag. Fürnkranz mit dem eingezeichneten Grenzverlauf, durch die Grenzsteine 12A bis 18 markiert, zu finden.



Lage:

46.56581 13.17106

Klagenfurt, 16. 08. 2021/ Zusammenstellung von DI Janeschitz